

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Instrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 25.

Donnerstag, 2. März 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Die Nachrichten von der beabsichtigten Bildung eines großen Rheinischen Kohlsyndikats haben die württembergische Regierung veranlaßt, ihren Kohlenbedarf für 1893/94 mit ca. 120 000 Tonnen schon jetzt zu decken. Die Offerten sind bis zum 28. Febr. einzureichen. Diese Maßregel der Regierung gründet sich offenbar auf die Beforgnis, das neugebildete Syndikat werde die Kohlenpreise nach oben regulieren.

— Am Montag früh ist zwischen Großsachsenheim und Bietigheim der Orientexpresszug Paris—Wien aus bis jetzt nicht bekannter Ursache vollständig entgleist. Von den im Zug befindlichen Reisenden ist niemand, vom Zugpersonal nur der Lokomotivführer, und zwar unbedeutend, verletzt. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszug mit 1 $\frac{1}{2}$ stündiger Verspätung weiterbefördert. Beide Geleise sind gesperrt. An der Entgleisungsstelle wird umgestiegen.

Esslingen, 27. Febr. In verfloßener Nacht ist in der Raug'schen Apotheke eingebrochen worden. Die Ladenkasse wurde erbrochen und aus derselben etwa 70  $\mathcal{M}$ . entwendet.

Bietigheim, 22. Febr. Schon seit Jahren bemühen sich die in Württemberg lebenden Anverwandten des i. J. 1803 mit 600 Anhängern nach Amerika ausgewanderten Rapp aus Sptingen, der 1847 als 90jähriger Greis starb, das auf Millionen veranschlagte Erbe desselben zu erlangen. Ihre Hoffnung setzen sie vor allem auf den am 25. Dez. vorigen Jahres erfolgten Tod des Vaters Jakob Henrici, bisherigen Oberhauptes der Rappisten. An eine Auflösung der Gemeinde ist jedoch dem lutherischen Kirchenblatt zu Philadelphia zufolge, nicht zu denken, da noch heute derselben beitreten kann, wer mit ihren Grundsätzen, durch die sich jedes Mitglied zu völliger Gütergemeinschaft und Ehelosigkeit verpflichtet, einverstanden ist, und Johann Duf welcher vor 6 Jahren der Gemeinde, die noch 500 Seelen zählt, beitrug, wahrscheinlich Nachfolger Vaters Henricis wird. Gegenwärtig soll das Vermögen der Rappisten 10 Millionen Dollars betragen, zumal ihre Besitzung durch die in der Nähe entdeckten Erdölquellen wertvoll wird und Dörfer und Städte entstanden sind, wo früher Urwald gewesen.

Heilbronn, 24. Febr. Die in letzter Zeit in der Kiliankirche entdeckten alten Gemälde wurden kürzlich vom Landeskonservator Paulus aus Stuttgart einer Prüfung unterzogen. Er bezeichnete die, welche sich im Kreuzgewölbe des südlichen Chorturms befinden, als sehr wertvoll; sie sollten dem 11. bis 13.

Jahrhundert angehören. Auch die Gemälde, welche in der Nische des rechten Seitenschiffs bloßgelegt wurden, verdienen wiederhergestellt zu werden.

Künzelsau, 26. Febr. Gestern Nachmittag entdeckte man in einem Winkel zwischen einem Gast- und einem Privathause die Leiche eines neugeborenen Knäbleins. Das Gericht war sofort zur Stelle. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Horb, 24. Febr. Der dreistöckige Gasthof zur Krone, enthaltend 12 Fremdenzimmer, schönen Tanzsaal neu eingebauten Speise- und Restaurationsaal etc. kam heute früh zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung. Trotz des sehr niedern Anschlagpreises von 25 000  $\mathcal{M}$ . wurden nur 20 000  $\mathcal{M}$ . bezahlt. Käufer ist Wirt und Metzger Thoma zur Rose hier.

Horb, 26. Febr. In einer aus den Bezirken Tübingen, Rottenburg, Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Sulz, Oberndorf und Horb stark besuchten Versammlung der Volkspartei in der hiesigen städtischen Turnhalle behandelte L.-Abg. Friedr. Haufmann in 1 $\frac{1}{2}$ stündiger Rede die Militärvorlage, die württ. Verfassungsrevision und die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Ein weiterer Redner meldete sich nicht, und so wurden die 2 vorgelegten Resolutionen ohne Widerspruch angenommen, dahingehend, daß aus der Militärvorlage nur die 2jähr. Präsenzzeit angenommen, jede finanzielle Mehrbelastung aber abgelehnt werden, und daß zunächst die nicht vom allgemeinen Stimmrecht gewählten Mitglieder der 2. Kammer aus dieser in die 1. versetzt, in weiterer Folge aber mit der Zeit diese ganz beseitigt werden solle.

Altensteig, 25. Febr. An das hiesige Kameralamt kam die Anweisung, 4 Holzhauern in den benachbarten Revieren, welche 50 Dienstjahre hinter sich haben, je 50  $\mathcal{M}$ . zuzusenden. Zwei solcher alten Arbeiter sind im Revier Enzklösterle 1 im Revier Hoffstett und 1 im Revier Pfalzgrafenweiler. Die ausges. Alten Dekrete für diese greisen Holzmacher wurden samt der namhaften Gabe an die genannten Revierämter gesandt und haben laut höherer Weisung die Herren Oberförster Dekret und Geschenk mit einer Ansprache zu überreichen. Gewiß haben sich die 4 also geehrten und beschenkten, bei 50 Jahre langer harter Arbeit ergrauten Männer samt ihren Familien an diesem Geburtstag des Königs erfreut gefühlt.

Heidenheim, 28. Febr. Zum dritten Male in Zeit von drei Wochen überflutet das Wildwasser (Webel genannt) die Straßen unserer Stadt und es ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen, daß wir hier so andauernd

vom Hochwasser heimgesucht wurden. Zur Abwendung dieser Kalamität werden nun verschiedene Vorschläge gemacht. Sicher ist, daß etwas geschehen muß; unserer Stadtvertretung wird ein tiefer Griff in den städtischen Beutel nicht erspart bleiben.

## Mundschau.

Karlsruhe, 26. Febr. Der Vorstand des Vereins „Frauenbildungsreform“ in Weimar hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß die Eröffnung des ersten deutschen Mädchengymnasiums in hiesiger Stadt im Spätjahr des laufenden Jahres in Aussicht genommen sei.

Mengen, 26. Febr. In der vergangenen Nacht wurde die Kasse der badischen Güterexpedition dahier bestohlen. Die Kasse (Kassette) befand sich in der Güterhalle; der gestohlene Betrag beläuft sich auf etwas über 600  $\mathcal{M}$ .

Aus der Pfalz, 24. Febr. Eine erschütternde Familien- Tragödie wird aus Kaiserslautern berichtet: Die Ehefrau des Schreiners S. ließ ihrem 11jährigen Söhnchen eine empfindliche Züchtigung zu Teil werden. Anstatt Nachmittags in die Schule zu gehen, begab sich der Knabe, mit einem Körbchen und Messer versehen, in den Wald, angeblich, um für den Lehrer Pflanzen zu suchen. Als sich das Kind aber weder in der Nacht noch am darauffolgenden Morgen in der elterlichen Wohnung einfand, kam es zwischen den Eheleuten zu heftigen Erörterungen. Während der Mann sich auf die Suche nach dem Kind begab, erhängte sich die Frau im dunkelsten Winkel des Speichers. Von dem Kinde hat man bis jetzt noch keine Spur.

Saarlouis, 27. Febr. Gestern früh um 4 Uhr entstand in Folge der Explosion eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern eine Feuersbrunst. Mehrere Häuser wurden eingäschert. Eine Person ist verbrannt.

Berlin, 27. Febr. Die brasilianische Regierung hat nach langdauernden und sorgfältigen, in Rio stattgehabten Prüfungen von Gewehren aller bedeutenden Waffenfabriken der hiesigen Firma Ludwig Löwe u. Komp. den Auftrag auf 70 000 Gewehre und 35 Millionen Patronen endgültig erteilt.

— Ahlwardt ist am 24. nachm. aus dem Gefängnis in Böhmensee entlassen worden. Die Antisemiten gaben ihm ein Fest in Berlin, wobei sie ihn auf den Schultern zur Rednerbühne trugen. Ahlwardt ist nun, da die letzte Strafsache („Judenflinten“) noch in Revisionsinstanz schwebt, dieses Revisionsverfahren aber durch Beschluß des Reichstags unterbrochen ist, in der Lage, jeden Augenblick in den Reichstag eintreten zu können.

— In Hamburg beträgt in diesem Jahre das Defizit im Staatshaushalt 5 Mill. M. Zur Deckung desselben ist von der gemischten Senats- und Bürgerschafts-Kommission die Erhöhung der Einkommensteuer von 10 0000 Mark aufwärts um 20 resp. 25 pCt. in Vorschlag gebracht worden.

Prag, 26. Febr. Der bei der böhmischen Eskomptebank angestellte Franz Sella defraudierte gestern aus zwei Geldbriefen die Summe von 52,350 fl. Als er sich entdeckt sah, stüchelte er nach Karolinenthal, durchschnitt sich den Hals mit einem Rasiermesser und starb nach wenigen Augenblicken. Die unterschlagene Summe wurde wieder beigebracht.

Paris, 26. Febr. Wie „Univers“ meldet, empfing der Papst 6000 Glückwunscht-Telegramme. — Siffel ist schwer erkrankt.

Paris, 27. Febr. Das Urteil des Kassationshofes auf die Beschwerde der im Panamabestechungsprozeß Angeklagten ist voraussichtlich für morgen zu erwarten. — Der Figaro behauptet, der Empfänger der berühmten Chets von 500 000 Fr. sei der frühere Abgeordnete Raphael Bischofsheim, der Akademiker ist. Das Blatt fügt hinzu, Bischofsheim habe keinesfalls straffällige Operation unternommen, sondern Geschäftsverbindungen mit Reinach gehabt. Der Chet repräsentire eine ihm von Reinach geschuldete Summe. Andrieux habe somit keinen Grund gehabt, den Empfänger zu verschweigen.

Paris, 27. Febr. Die Kaiserin Eugenie, die vor 3 Tagen hier ankam und sogleich nach dem Cap Martin weiterreisen wollte, ist durch eine heftige Erkältung in Paris festgehalten worden. Sie beabsichtigt jedoch, morgen ihre Reise fortzusetzen.

Brüssel, 27. Febr. Bei der Verwaltung des Kongostaats ist die Meldung eingegangen, daß Major Dhanis am Somamifluß mit den Arabern, die von Sefu, dem Sohne Tippo Tippis geführt wurden, zusammengestoßen sei. Die Araber wurden in die Flucht geschlagen, 5 Häuptlinge, 500 Mann gefangen, 600 Flinten erbeutet. Delcommune ist mit seinen Gefährten wohlbehalten in Leopoldville angekommen.

Amsterdamb, 26. Febr. Während eines Manövers der Artillerie auf dem Polygon, explodierte eine Granate, welche dem Lieutenant Chevalier die Kinnladen abriß und weitere 3 Kanoniere schwer verwundete. Sämtliche Betroffene wurden in das Hospital überführt.

Rom, 27. Febr. Der kommandierende General des VIII. preussischen Armeecorps Freiherr von Los wurde heute mittag vom Papste in feierlicher Audienz empfangen. Der General stellte dem Papste sein Gefolge vor. Nach der offiziellen Audienz lud der Papst den General ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo sie sich eine halbe Stunde lang unterhielten. Hierauf stattete der General nebst Gefolge dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab.

— In Mailand eregt ein blutiges Ehebruchs-drama großes Aufsehen. Der Advokat Garganico, der Leiter des Mailänder Bezirksgerichtes, hatte von der Untreue seiner 27jährigen Frau, eines ehemaligen Stubenmädchens, Kenntnis erhalten. Er folgte derselben in ein großes Modewarengeschäft in die Via Silvia Bellico und tötete sie dort durch 3 Revolvergeschüsse während sie eine Toilette probierte.

Konstantinopel, 26. Febr. In der gegenüber Stambul gelegenen Vorstadt Rabitöi wurden durch eine Feuersbrunst 500 Häuser im griechischen und türkischen Viertel eingeschert. Das deutsche und englische Viertel

blieben verschont. Menschen sind nicht umgekommen.

Belgrad, 27. Febr. Die Stadt Nisch befindet sich seit gestern unter Wasser. 2000 Häuser sind überschwemmt; der Schaden ist bedeutend.

London, 27. Febr. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Rom soll der Papst Leo XIII. wegen Ueberanstrengung zeitweilig die Stimme völlig verlieren.

Katarnoslaw, 26. Febr. Bei der Ueberfahrt einer Bauernhochzeits-Gesellschaft über den Dnepr brachen 2 Schlitten im Eise ein. Die Insassen des einen Schlittens, über 10 Personen, sind ertrunken.

Washington, 26. Febr. Bei der Untersuchung der Beziehungen der Panamaundernehmer zu amerikanischen Politikern wurde festgestellt, daß die Chets dreier größerer Banken in den Vereinigten Staaten jährlich je 50,000 Dollars für ihre Bemühungen um das Panamaundernehmen erhielten.

San Francisco, 26. Febr. Heute schoß ein 73jähriger Mann namens Ratcliffe den bekannten Millionär John Mackay in den Rücken. Ratcliffe schoß sich sodann in die Brust, sein Zustand ist gefährlich. Malays Wunde ist nicht tödtlich. Der Beweggrund des Attentats ist unbekannt.

— Bei Depeschen nach Kamerun ist das Wort mit 10 M. 10 Pfg. zu bezahlen. Das erste Telegramm war an den Kaiser gerichtet der sofort antwortete.

### Unterhaltendes.

## Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B.

Langsam schritt ein einsamer Wanderer über die staubige Straße, welche von Schönmünzach nach Baiersbronn und Freudenstadt führt. Der Herbst hüllte Baum und Strauch bereits in sein buntes Gewand. Die Felder waren zum größten Teil geleert und doch herrschte eine Temperatur, als befände man sich mitten im Sommer. Der Wanderer hatte seinen Rock ausgezogen und über die Schulter gelegt; den breitrandigen Strohhut trug er am Stock. Auf den von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne verklärten Schwarzwaldhügeln lag jener wunderliche, träumerisch-poetische Hauch, der unwillkürlich zur Andacht stimmt. — Es war Sonntag Abend. Durch die feierliche Stille ringsum wurde dem prächtigen Naturgemälde eine noch höhere Weihe zu Teil. Zwischen dem goldigen Blätterschmuck eines Obstbaumwalses tauchten die roten Ziegeldächer eines kleinen Dorfes empor. Bald hatte der Wanderer die ersten Häuser erreicht, welche mit ihrer mannigfaltigen Unregelmäßigkeit ein charakteristisches ländliches Bild gewährten.

Der Wanderer hatte seinen Rock wieder angezogen und den Hut wieder aufgesetzt. Er ging noch langsamer, als vorher. Die Ordnung und Sauberkeit, welche sich allenthalben seinem musterndem Blicke darstellte, machten einen unverkennbar wohlthuenden Eindruck auf ihn. Namentlich schienen die zahlreichen Obstbäume, deren üppige und gesunde Entwicklung eine aufmerksame und kundige Pflege verriet, ein Gegenstand seines besondern Wohlgefallens zu sein. Er blieb da und dort stehen, betrachtete die hervorragendsten Exemplare mit Kennerblick und jedesmal glitt ein befriedigtes Lächeln über sein von einem blonden Vollbart umrahmtes

Gesicht. Wieder stand er vor einem mächtigen Nußbaum, dessen stolze Krone sich wie ein ungeheurer bunter Blumenstrauch weit über das Dach eines kleinen Häuschens erhob, da wurde er durch lieblichen, von einer Handharmonika begleiteten Gesang aus seinen Betrachtungen geweckt. Er horchte und fühlte sich durch die innig wehmütigen Weisen des wohlbekannten Volksliedes, noch mehr aber durch den ergreifenden Schmelz der süßen Mädchenstimme, welche wie die Flötentöne einer Nachtigall die ruhige Luft des Abends durchklang, mächtig bewegt.

„Ach da draußen in der Ferne  
Sind die Menschen nicht so gut,  
Und ich gäh' für dich so gerne  
All' mein Leben, all' mein Blut.“

Der Ausdruck einer ungemeinen Weichheit, eines tiefen Mitempfindens prägte sich auf dem interessanten Antlitz des Wanderers aus. Er blieb ruhig auf seinem Platze und hörte zu, bis der prächtige Gesang in einigen wehmütigen Akkorden des meisterhaft gespielten Instruments verklang. Dann trat er vor, wandte sich nach dem Hofraum des etwas aus der Linie zurückstehenden Gebäudes und gewahrte nach wenigen Schritten ein freundliches Bild. Ein altes Mütterchen mit jenen sanften und einnehmenden Zügen, wie sie nur die Ruhe und Zufriedenheit eines guten Herzens hervorbringen kann, saß zwischen einem jungen Mädchen und einem ungefähr zweiundzwanzig Jahre alten Burschen neben der offenen Hausthüre auf einer Bank. Der Bursche dessen klarer und offener Blick, verbunden mit der jugendlichen Frische des Angesichts einen angenehmen Eindruck machte, hielt die Handharmonika auf den Knien. Er war also der Künstler welcher dieses Instrument mit so ungewöhnlicher Fertigkeit zu spielen verstand. Das Mädchen und die Matrone strikten. Seitwärts neben dem Gartenzaun befand sich ein Brunnen, aus dessen Rohr sich das kristallhelle Wasser plätschernd in ein hölzernes Bassin ergoß. Das Häuschen war zwar einstöckig, aber frisch geweißt, und das hervortretende Balkenwerk trug jenes kräftige Wetterbraun, welches den ländlichen Bildern überall eine so wohlthuende Staffage verleiht. Ein üppiger Spalierbaum ranke weit über den Vorsprung des Daches hinaus. Die Fensterscheiben, die Läden und Thüren, die mit Topfblumen gefüllten Gestirne — wo man hinschaute — Alles war spiegelblank, sauber und nett.

Halb zutraulich, halb scheu, erhoben sich die Leutchen, als mit einem freundlichen Gruße der Wanderer an sie herantrat. Dieser wußte eigentlich selbst nicht was er wollte. Er war lediglich dem Zug des unwillkürlich geweckten Interesses gefolgt. Der sprudelnde Brunnen und sein ziemlich süßlich gewordener Durst gaben ihm jedoch schnell einen Anknüpfungspunkt. Er bat um ein Glas Wasser. Augenblicklich eilte das Mädchen in's Haus. Sie kam gleich wieder mit einem niedlichen steinernen Krüglein zurück, füllte es an dem Brunnen und reichte dem Fremden mit einem anmutigen Lächeln den erfrischenden Trunk.

Arnold, so hieß der Fremde, hatte in dessen auch zur Musterung der hübschen Kleinen hinreichende Muße gehabt. Das Mädchen wäre vielleicht nicht wenig stolz gewesen, hätte es gewußt, welch ungewöhnliche, wenn auch stillschweigende Bewunderung ihrer äußeren Erscheinung dabei gezollt worden war. Herr Arnold war ein hübscher Mann und über die Zeit, wo das Herz durch ein

paar schöne Augen in Flammen gesetzt wird, bereits um ellihe Jahre hinaus; aber dennoch machte dieses reizende Geschöpfchen mit der biegsamen Gestalt, den zarten und doch vollen Formen, mit den strahlenden braunen Augen, welche wie zwei prächtige Sterne unter den dunklen Haarflechten hervorleuchten, einen unwiderstehlichen Eindruck auf ihn. Das über die durchsichtigen Wangen gehauchte Rot übertraf an Zartheit noch die Farbe der Rosenknospe, welche sie, vielleicht die letzte des Sommers, an ihr Nieder gesteckt hatte. Ein Kranz elfenbeinweißer Zähne schimmerte bei ihrem Lächeln zwischen den feingeschnittenen Lippen hervor.

Während der Fremde sich an dem Trunke labte, war das Mädchen wieder in das Innere des Hauses geeilt. Sie brachte einen Stuhl, den sie erstlerem zum Sitzen anbot. Arnold folgte der Einladung gerne. Die Deutchen gestielen ihm. Er fühlte sich in ihrer Nähe ganz wohl. Bald befand er sich mit ihnen in lebhaftem Gespräch. Mit wohlthuernder Offenheit wurde ihm auf seine Fragen Auskunft erteilt.

Das hübsche Häuschen war von der Wittve des schon vor mehreren Jahren mit dem Tod abgegangenen Lehrers und deren einziger Tochter Amalie bewohnt. Eine bescheidene Pension und der Ertrag weiblicher Arbeiten reichten gerade hin, daß man in der kleinen Familie keinen Mangel empfand. Dem hübschen und braven Mädchen waren wiederholt gute Stellen angeboten worden. Namentlich ein Stiefbruder des Vaters, der sich als Versicherungsbeamter in der Hauptstadt befand, hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Thalheim der Wittve dringend zugesprochen, ihm Amalie in die Residenz mitzugeben, wo sie in einem Monat mehr verdienen könne als daheim im ganzen Jahr; das Mädchen selbst war auch nicht abgeneigt gewesen, zur Verbesserung der Lage ihres lieben Mütterchens in einen Dienst zu treten, aber die Matrone ließ ihren Liebling nicht fort. Sie hatte den Umgang mit dem stets fröhlichen und aufmerksamen Kinde zu schwer vermisst. Ueberdies half den Beiden ihre anspruchslöse Genügsamkeit immer wieder über die Sorgen des Lebens hinweg. Dazu mochte freilich noch eine weitere Thatsache beitragen, wenn die Kleine es sich auch vorerst noch selbst nicht gestand. Ein engerer Verwandter von mütterlicher Seite, Gottlob Birkhold hatte sich seit Jahresfrist bei dem Löwenwirt als Knecht verdingt und selbstverständlich sobald als möglich die Base besucht. Es schien ihm in dem kleinen Häuschen recht gut gefallen zu haben, denn so oft er daheim abkommen konnte, wenigstens aber jeden Sonntag, fand er sich ein. Auch die Matrone und Amalie gewannen den Burschen bald lieb, der trotz seiner untergeordneten Stellung durch Zuverlässigkeit und harmlos fröhliches Wesen in kurzer Zeit sich ein gewisses Ansehen im Dorfe erwarb. Bei dem weiblichen Theile der Einwohnerschaft insbesondere hatte er in Folge seiner Kunstfertigkeit auf der Harmonika schon nach kurzer Zeit einen Stein im Brett, und manches Mädchen wandte auf dem Kirchgang mit freundlicheren Blicken als gewöhnlich ihren Kopf nach dem schmucken Gottlob, der, wie man wußte, neben seinen übrigen empfehlenden Eigenschaften auch noch ein hübsches Vermögen besaß. An dem Herzen des Burschen prallten jedoch die ausgesandten Pfeile wirkungslos ab. Er hatte bereits ein liebliches Bild mit jener Innigkeit in sich geschlossen, welche bei unverdorbenen

tiefangelegten Naturen in der Regel durch's ganze Leben vorhält. (Fortf. folgt.)

### Vermischtes.

— In Schwenningen ist eine Kunstuhr fertig gestellt worden. Ausgestellt ist dieselbe im dortigen Rathhaussaal. Die Uhr zeigt die Stunden, Tage, Monate und Jahre bis anno 10,999. 70 Figuren, werden durch das Werk in Bewegung gesetzt. Die Figuren, die das menschliche Lebensalter vorstellen, schlagen die Stunden und um 12 Uhr erscheint der Tod. Am Morgen früh 5 Uhr bringt das Werk eine Arbeitsgruppe zum Vorschein, welche an einer Ritterburg vorbeimarschirt. Ein auf der Burg befindlicher Trompeter bläst das Lied: „Früh morgens wenn die Hähne kräh'n“. Um 8 Uhr erscheinen Kirchengänger, bei welchem Anlaß der Küster läutet; hat die Kirchentüre sich geschlossen, so spielt das Werk einen Choral. Um 7 Uhr abends bläst der Trompeter auf der Burg die Melodie: „Still ruht der See“ und abends 9 Uhr spielt ein Flötenwerk „Gute Nacht“. Aus diesen Andeutungen ist zu ersehen, daß das Werk sehr kunstvoll gebaut ist. Die Eigentümmer, die Herren Schlenker und Faller haben das Werk innerhalb Jahresfrist unter Mitwirkung des Kunstuhrmachers Häusle in Billingen erstellt.

(Der neue Hoflieferant am Telephon.) Ein biederer Stuttgarter Bürger, welcher am Geburtstag des Königs den ersehnten Titel eines Hoflieferanten erhalten hatte, wurde schon am Morgen telephonisch vom K. Kabinet aus davon benachrichtigt. Der biedere Spießbürger, welcher von einem seiner Freunde gehänselt zu werden glaubte, rief ärgerlich in gutem Stuttgarter Deutsch zurück: „Lugebeutel!“ und machte mit einem energischen Griff am Telephon der Unterhaltung ein Ende. Daß man sich im Kabinet über den Vorfall lustig machte, ist klar.

(Gemüthliches aus Sizilien.) In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde — wie eine Meldung aus Catania lautet — das Postamt von Misterbianco von einer Räuberbande überfallen. Misterbianco zählt 7000 Einwohner und liegt etwa eine Stunde von Catania entfernt. Der Posthalter Salvatore Perina und ein Gehilfe wehrten, mit den Waffen in der Hand, den Briganten den Eintritt in das Gebäude. Sie wurden aber niedergeschossen. Die Schwester des Posthalters, die ihrem Bruder zu Hilfe eilte, wurde von den Briganten mit den Flintenkolben todgeschlagen. Die Räuber erbachten hierauf die Kasse des Postamtes und flüchteten. Ehe noch die Bevölkerung des Dorfes recht zur Besinnung kam, waren die Räuber schon über alle Berge. Das Wiederauftauchen der Briganten, die seit einigen Monaten das Land in Ruhe gelassen hatten, hat in ganz Sizilien große Bestürzung hervorgerufen.

(Wunderkind.) Auf der Weltausstellung zu Chicago wird auch ein Wunderkind aus der Stadt Coburg sich produzieren. Der kleine 7jährige Künstler versteht es meisterhaft, aus einem Teige von Mehl und Wasser die verschiedensten, kompliziertesten Formen und Figuren: Thiere, Pflanzen, Bauten u. s. w. zu kneten. Ein spekulativer Hotelier aus Chicago hat sich des Kleinen, welcher Willy Menzner heißt, angenommen.

(Buter Rat.) Mieter: „Sie Hausherr, die Fenster schließen hier so schlecht, daß mir bei Wind die Haare um den Kopf fliegen. Sie müssen neue Fenster machen lassen.“ — Hausherr: „Sonst nichts? Lassen Sie sich die Haare scheeren, das ist viel einfacher.“

(Australische Einsiedler.) Seltamer von wenigen bisher beobachtete Einsiedler und nicht weniger absonderliche Nomaden birgt das geheimnisvolle Innere Australiens, dem der Name „Busch“ verliehen ist. Einsiedler die sich in tiefe Einsamkeit verliebt und nicht mehr nach dem Anblick eines Menschenantlitzes fragen, die sich in der Nähe erschöpfter Goldminen niedergelassen haben, zumeist aber an den im Sommer gewöhnlich austrocknenden Flüssen, deren Goldsand längst ausgemünzt, aber dennoch oft weiteren Suchern bescheidene Belohnung bietet. Hier trifft der Wandernde mitunter eine solche Einsiedlerhütte, der Mann mit bronzefarbenem Teint und sehr langem Vollbart, wie ihn der mittelalterliche Eremit in Bildern zeigt. Er grüßt oft nur mit einem kurzen „Guten Tag“ und wendet sich wieder um in die Hütte, nicht die leiseste Neugier verrathend nach den Dingen, die außerhalb seiner grünen, tiefstillen Einside sich ereignen, seitdem er sich selber zum Verschollenen gemacht. Er hat sich in enttäuschte Hoffnungen mit vollständiger Geduld gefunden, in so bittere Erfahrungen, die andere vielleicht zum Selbstmord getrieben oder in das Irrenhaus geführt hätten. Zumeist leben diese Einsamen von der Schafzucht und von Früchten, aber alltäglich spüren sie weiter im einst goldsandreichen Flußbett, in welchem mitunter ein Köffel voll Goldkörnern die Vergangenheit wieder wahrhaft. Selten verirrt sich zu ihnen ein „Weißgesicht“, und nur hie und da versucht ein Schwarzer einen Diebstahl an ihren Vorräten. Busch — Busch — nichts als Busch, nicht dicht, sondern oft verstreut, aber einer gleich dem andern, und wer in diese Richtung sich hineinwagt, die ganz farblos sich tausendfach wiederholt, thut's auf gut Glück.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 27. Febr. Bei der bereits gemeldeten Entgleisung des Orient-Expresszugs Paris-Wien unweit Großsachsenheim fiel die Lokomotive mit dem Tender über den Bahndamm herab, beide Wagen liegen noch umgestürzt am Böschungsrand auf einem Ackerfeld. Die weiteren übrigen Wagen blieben eng aneinander gepreßt auf dem Damm stehen. Der Schrecken der Reisenden war groß. Verletzt wurde, außer dem Lokomotivführer, der leicht am Auge verwundet wurde, niemand. Der Schaden an Material ist sehr bedeutend. An der Unfallstelle mußte umgestiegen werden. Die Passagiere benutzten heute Nachmittag den Schnellzug zur Weiterreise nach München-Wien.

— Der ärztliche Landes-Ausschuß erklärte sich gegen den Entwurf des Reichsfeuchen-Gesetzes, weil die vorgeschriebenen Maßregeln vielfach zu sehr in private und allgemeine Verhältnisse eingreifen.

— In Ulm wurde am gestrigen Sonntag die Professors-Tochter Klavierlehrerin Selma Reuß, als sie auf einem Spaziergang sich befand, durch Messerstiche ermordet; Uhr und Börse, welche sie bei sich führte, wurden geraubt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

### Wirklich ächte englische Herrenstoffe

ca. 145 cm. brt., garantiert reine Wolle, vollkommen nabeifertig.

**Buxkin u. Cheviot, haltbarste Qualität à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.65 Pfg. p. Mtr.**

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.

Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**

Neueste Muster-Auswahl franco in's Haus.

Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf heute

**Donnerstag den 2. März**

in das Gasthaus zum „Graf Eberhardt“ zu einem Glas Wein freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Anna Brachhold.  
Eugen Zinser.**

**Gasthaus zur „alten Linde“**  
Donnerstag den 2. März

**Metzel-Suppe**

wozu höflichst einladet

**Carl Weber.**

Auf kommende

**Ostern**

empfiehlt

**Caramell-Hasen und -Eier**  
(rot, gelb und braun)

**Conserve- u. Chocolate-Hasen u. -Eier**

**Liqueur- u. Fondants-Eier**

**Glaseier, gefüllt mit Bonbons**

**Fr. Funk,**  
(Nachf. G. Lindenberger.)

NB. Für Händler und Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.

**Stuttgarter**

**Pferdemarkt-Lotterie**

Ziehung: 20. April 1893.

**Hauptgewinn: 1 Biererzug complet bespannt  
nebst Wagen und Peitsche.**

Ferner kommen zur Verloosung: Wagenpferde, Reitpferde, Arbeitspferde, in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, Equipagen, Geschirre u. s. w.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 13. März,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus I. Meistern Abt. 25 Hinteres Sulzhäusle, aus II. Eiberg Abt. 13 Hintere Kriegswaldebene, Abt. 22 Wildbaderkopf, Abt. 68 Rohrmiß und Abt. 68 Mittlerer Langerwald:

Rm. 28 buch. Scheiter, 215 buchen und 2 birken Ausschuß-Scheiter und Prügel. 19 tannene Scheiter, 29 dto. Prügel und 153 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 45 buchen und 104 tannen Anbruch und Abfallholz.

Ferner 22 buchene, 22 gemischte und 57 Rm. tannene Reisprügel.

Revier Calmbach.

**Verkauf von Nadelholz-  
stammholz u. v. Wagnerholz.**

Am Dienstag den 7. März,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abt. Strohbrunnen, Hoher Rain, Bragenstich, Oberer Gemein-Grund und Raubgrund:

Nadelholz-Langholz: Fm.: 18 III. Kl., 39 IV. Kl., dto. Sägholz: Fm. 10; außerdem aus Abt. Raubgrund verschiedene zu Handwerksholz geeignete, birken, buchene und hagenbuchene Abschnitte und Stangen.

Sofort

**Zimmer**

für einen Herrn

**gesucht**

Offerte an die Expedition d. Bl.

**Emmenthaler-,  
Kräuter- und  
Simburger-  
Käse**

In Qualität, empfiehlt

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Frischgewässerte

**Stockfische**

empfiehlt

**M. Engmann.**

**Das älteste und größte  
Bettfedernlager**

**William Lübeck in Altona**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzügl. gute Sorte Mk. 1.25 prima Halbdannen nur Mk. 1.60 u. 2 Mk. reiner Flaum nur Mk. 2.50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 Mk. Zschläfig 30, 40 45 und 50 Mk.